

# ORTSGESPRÄCH

Eine Bürgerinformation für den Ortsteil Schnathorst

8. Jahrgang, Nr. 2/89

**Kanalisation und Kläranlage:**

**Umweltschutz  
gibt's nicht zum  
Nulltarif**



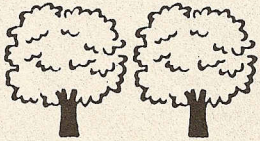
Große Investitionen kommen auf unsere Gemeinde zu

**Weitere Themen dieser Ausgabe:**

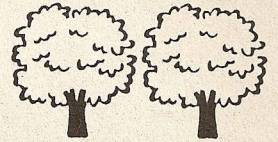
Bilanz 1984 - 1989

Kindertagesstätte

SPD-Frauen kandidieren



# Schnathorster Ortsgespräch



## Inhalt:

|  |                        |
|--|------------------------|
| Vorwort.....   | 2                      |
| Kanalisation und Kläranlage                                  |                        |
| <b>Umweltschutz gibt's nicht zum Nulltarif!.....</b>         | <b>3</b>               |
| Bilanz 1984-1989:  |                        |
| <b>Neue Impulse - Grundlage für die Gemeindeentwicklung</b>  | <b>5</b>               |
| Bürgeraktivitäten:   |                        |
| <b>Zusätzliche Mittel fließen in unsere Gemeinde.</b>        | <b>8</b>               |
| SPD-Frauen kandidieren:                                      |                        |
| <b>Manche Ratsentscheidungen betreffen Frauen besonders.</b> | <b>9</b>               |
| Bürgerforum der Frauengruppe:                                |                        |
| <b>Kleine Kinder und Beruf - Eltern in der Klemme?.....</b>  | <b>10</b>              |
| CDU-Behauptungen widerlegt:                                  |                        |
| <b>Lügen haben kurze Beine... 40 Jahre SPD Holsen.....</b>   | <b>12</b><br><b>17</b> |
| Nachrichten aus Schnathorst.....                             | 18                     |

## Impressum:

### Herausgeber:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Ortsverein Schnathorst

### Verantwortlich:

Reinhard Wandtke  
Bollweg 35  
4971 Hüllhorst

### Mitarbeiter an dieser Ausgabe:

Hartmut und Erich Maschmeier, Hans Schwitalski, Heinz Krusberski, Helmut Post, Wilfried Tiemeier, Cornelia u. Reinhard Wandtke

### Redaktion:

Karl Schwarze, Horst Jording, Wilhelm Pöttger, Hans Hamel, Rolf Bökenkröger, Reinhard Wandtke, Jörg Sicksch, Marie-Luise, Ernst-Wilhelm und Martin Rahe, Wilfried Tiemeier, Uwe Gärtner, Eckhard Müller, Georg Bagans.

### Layout:

J. Sicksch, W. Tiemeier, E.-W. Rahe, R. Wandtke

**Organisation:** R. Bökenkröger, E.-W. u. M. Rahe, R. Wandtke

**Druck:** SPD-Unterbezirk Minden-Lübbecke

**Auflage:** 600 Exemplare

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Sommerferien liegen nun bereits seit einiger Zeit hinter uns. In der Gemeinde Hüllhorst ist der Sommer auch die Jahreszeit der Zeltfeste und vielfältiger Vereinsaktivitäten.

In der Kommunalpolitik steht vieles im Zeichen der bevorstehenden Kommunalwahl am 1. Oktober. Der Rat und seine Ausschüsse bringen die arbeitsintensivste Amtsperiode seit Bestehen der Gemeinde Hüllhorst zum Abschluß und die örtlichen Parteien werben um das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler.

Das "ORTSGESPRÄCH" möchte auch wieder dazu beitragen, über die aktuellen kommunalpolitischen Aktivitäten zu informieren.

Im Mittelpunkt stehen diesmal die vor uns liegenden Aufgaben im Umweltschutz. Bürgermeister Karl Schwarze erläutert die technischen und biologischen Zusammenhänge beim notwendigen Ausbau der Kläranlage.

Zum Schluß noch ein Hinweis zur Kommunalwahl:

Die Volkshochschule veranstaltet am Mittwoch, den 6. September um 20.00 Uhr in der Hüllhorster Volksbank eine Podiumsdiskussion mit den Spitzenkandidaten der Parteien. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind hierzu herzlich eingeladen.

Bis zur nächsten Ausgabe verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

**Ihre Ratsmitglieder:**

**- Heinz Krusberski - Erich Maschmeier - Helmut Post -**

# Kanalisation und Kläranlage: Umweltschutz gibt's nicht zum Nulltarif



Große Investitionen kommen auf unsere Gemeinde zu !

Rund 8,5 Millionen Mark soll er kosten, der Ausbau der Kläranlage in Tengern. So lauten die ersten Schätzungen, über die auch viele Ratsmitglieder überrascht waren.

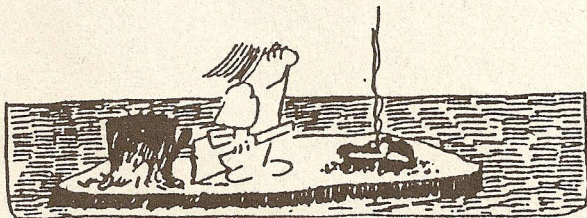
Ausgegangen war man bislang von Ausbaurkosten in Höhe von etwa 2-3 Mio. DM. Da fragt man sich, wie dieser Kostensprung zu erklären ist.

Um es vorweg zu nehmen: Er ist eine Folge der neuen Reinigungsanforderungen, wie sie nach der Nord- und Ostseekatastrophe im vergangenen Jahr gesetzlich festgelegt wurden oder noch zu erwarten sind.

"Unsere Nordsee muß leben !", so lautete das Motto eines Informationsabends, den der SPD-Ortsverein Hüllhorst/Ahlsen Anfang Juni im Hüllhorster Schulzentrum veranstaltet hat. Der Referent Gerd Neubauer aus Hage (Ostfriesland) erläuterte während seines Dia-Vortrages unter anderem, welche Auswirkungen die Umweltverschmutzung auf das ökologische Gleichgewicht der Nordsee hat.

Als Konsequenz wurde hierbei deutlich, daß alle Beteiligten (Kommunen, Industrie und Landwirtschaft) jeweils ihren Beitrag leisten müssen, um die Ursachen für einen drohenden Zusammenbruch unserer Ökosysteme zu beseitigen.

Das kostet viel Geld, es geht nicht zum Nulltarif. Wir müssen dieses finanzielle Opfer bringen, um uns alle vor größeren und nicht mehr heilbaren Schäden zu bewahren.



Wir wollen in dieser "ORTSGESPRÄCH"-Ausgabe das Thema "Kläranlage" aufgreifen, um über die Hintergründe der bevorstehenden Investitionen zu informieren.

Die biologischen Zusammenhänge der Abwasserklärung sind sehr kompliziert. Für interessierte Leserinnen und Leser erläutert Bürgermeister Karl Schwarze, der auch beruflich mit dieser Materie zu tun hat, die Vorgänge bei der Abwasserbeseitigung und die Auswirkungen der Schadstoffe auf unsere Gewässer:

---

**Viel Sauerstoff !**  
Damit Bakterien arbeiten können

---

Die herkömmlichen Kläranlagen sind für den Abbau der organischen Kohlenstoffverbindungen ausgelegt. Die körperliche Substanz von Menschen, Tieren und Pflanzen besteht überwiegend aus solchen Stoffen. Sie sind darum auch im Abwasser als überwiegender Teil der Verschmutzung enthalten.

In der Luft, im Boden und im Wasser werden die organischen Stoffe von einer Vielzahl von Kleinlebewesen - vorwiegend Bakterienarten - angegriffen und aufgezehrt oder umgewandelt. Für diese Arbeit benötigen die Bakterien Sauerstoff, um ihren Energiebedarf zu decken (Atmung=Oxidation=Verbrennung, wie auch bei uns Menschen).

Für einen raschen, umweltverträglichen Abbau der Schadstoffe muß der Sauerstoff in leicht aufnehmbarer Form zur Verfügung stehen, z.B. als Luftsauerstoff oder als gelöster Sauerstoff im Wasser. Ein augenfälliges Beispiel für diese sogenannte "aerobe Faulung" oder Rotte ist ein gut belüfteter, gut funktionierender Komposthaufen. Der natürliche Abbau findet auch in jedem gesunden Wasserlauf statt. Man spricht hier von der Selbstreinigung des Gewässers.

---

**Wenn "Anaerobier"  
die Oberhand gewinnen,  
"kippt" das Gewässer um !**

---

Zum Abbau der in einem Liter Abwasser vorhandenen organischen Verschmutzung werden etwa 300 mg Sauerstoff benötigt. Im Fluß- oder Bachwasser sind aber je nach Temperatur nur 8-12 mg gelöster Sauerstoff je Liter enthalten. Man kann sich also vorstellen, daß bei entsprechend konzentrierter Einleitung von ungreinigtem Abwasser der Sauerstoffgehalt bald aufgezehrt ist.

Es sterben dann zunächst die Fische ab. Wenn der Sauerstoffgehalt gegen Null absinkt, gewinnen andere Arten von Bakterien die Oberhand, die sogenannten "Anaerobier". Sie sind in der Lage, sich den benötigten Sauerstoff aus chemischen Sauerstoffverbindungen abzuspalten. Dieser Vorgang dauert jedoch sehr viel länger, und die zurückbleibenden sauerstofffreien Verbindungen, wie z.B. Schwefelwasserstoff ( $H_2S$ ), verbreiten einen üblen Geruch. Man sagt, "Das Gewässer kippt um". Beispiele dafür sind die Jauche- und

Güllegruben, die Silage oder auch ein nicht ausreichend belüfteter, nicht funktionierender Komposthaufen. Diese "anaerobe Faulung" muß in der Natur vermieden werden.




---

**Biologische Kläranlagen  
machen sich die Natur zu nutze**

---

In den biologischen Kläranlagen macht man sich die erste Art des natürlichen Kohlenstoffabbaues zu nutze. Durch eine Konzentration der Bakterienmasse, künstliche Zufuhr von Sauerstoff und Optimierung der sonstigen Bedingungen wird der Abbau beschleunigt. Wofür die Natur im Flußwasser Tage benötigt, das wird in den Reaktoren der Kläranlagen in einigen Stunden geschafft. Auf diese Weise kann der biologische Sauerstoffbedarf (BSB = ein Maß für die abbaubare organische Verschmutzung) von etwa 300 mg/l auf etwa 15-20 mg/l reduziert werden. Das ist das Reinigungsziel moderner Kläranlagen hinsichtlich des Kohlenstoffabbaus.

Abwasser ist aber noch durch viele andere Stoffe verschmutzt. Wir wollen uns nun dem Stickstoff und Phosphor zuwenden.

---

**Stickstoff:  
Hochspezialisierte Bakterien-  
stämme gehen an's Werk**

---

Stickstoff ist im Wasser vorwiegend als Ammoniumstickstoff ( $NH_4N$ ) in einer Konzentration von 40-50 mg/l enthalten. Der biologische Abbau erfolgt in 2 Stufen. Zunächst wird das Ammonium ( $NH_4$ ) durch Oxidation (Anlagerung von Sauerstoff) in Nitrat ( $NO_3$ ) umgewandelt. Dieser Vorgang heißt "Nitrifikation". In der zweiten Stufe wird das gebildete Nitrat zu elementarem Stickstoff ( $N_2$ ) reduziert, der als unschädliches Gas entweicht. Diesen Vorgang nennt man "Denitrifikation".

## Bilanz 1984-1989: (Teil 2)

# Neue Impulse sind die Grundlage für die Entwicklung unserer Gemeinde Hüllhorst!

Im letzten "ORTSGESPRÄCH" hatten wir unter der Überschrift "Die Gemeinde Hüllhorst kann sich sehen lassen" mit einer Bilanz der Arbeit des Rates in den vergangenen 5 Jahren begonnen. Bürgermeister Karl Schwarze hatte die Bau- und Investitionsmaßnahmen mit ihren Kosten und ihrer Finanzierung dargestellt. Heute wird dieser Beitrag fortgesetzt:

Die zahlreichen Baumaßnahmen in den vergangenen 5 Jahren sind nicht nur wegen der Investitionsleistungen bemerkenswert. Sie haben den Rat und die Verwaltung auch mit viel Arbeit belastet. Alle diese Maßnahmen mußten gründlich vorbereitet und abgewickelt werden, was nicht immer ganz leicht war.

Dennoch war es möglich, daneben noch viele neue Initiativen und Aktionen aufzugreifen, die nicht an hohen Geldbeträgen, sondern an ideellen Werten und Entwicklungsimpulsen zu messen sind. Einige davon möchte ich nennen:

---

### Gesamtschule und Schulkindergarten

---

An erster Stelle steht die von allen Fraktionen unterstützte Errichtung der Gesamtschule. Wir können heute schon sagen, daß dieser Schritt ein Erfolg war. Die Schule hat sich bereits einen guten Ruf erworben, wie die hohen Anmeldezahlen beweisen. Wenn diese Entscheidung nicht gefallen wäre, würde unsere Gemeinde in absehbarer Zeit keine Schule im Sekundarbereich (ab 5. Schuljahr) mehr haben. Das wäre ein großer Verlust, nicht nur im Bildungsbereich, sondern auch für die Entwicklung und das Leben in unserer Gemeinde.

Nummehr kann der Bestand unserer 5 Grundschulen in den Ortschaften als gesichert gelten. Auch dies ist eine Folge der Gesamtschulgründung.

Aus Elternkreisen kam das Anliegen, einen Schulkindergarten einzurichten. Der Wunsch konnte innerhalb kürzester Zeit in die Tat umgesetzt werden.

---

### Schulwegsicherung

---

Die Sicherung der Schulwege ist ein besonders wichtiger Arbeitsbereich, dem wir uns gewidmet haben. Viele Vorschläge und Ideen sind von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Kommunalpolitikern zu einem Schulwegsicherungsprogramm zusammengefaßt worden. Die Vorschläge wurden an die zuständige Verkehrsbehörden weitergeleitet. Wir erwarten, daß sie unbürokratisch realisiert werden können.

---

### Heimatomuseum und "Geschichte der Gemeinde Hüllhorst"

---

1985 wurde das Hüllhorster Heimatmuseum, das jahrelang im Verborgenen geschlummert hatte, nach einer sorgfältigen Restaurierung wieder eröffnet. Viele älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger haben das mit Dankbarkeit vermerkt, weckt es doch Erinnerungen an ihre Vergangenheit. Der größere Wert eines historischen Museums liegt jedoch in seiner Wirkung auf junge Leute, darin, daß sie sich ihrer Herkunft und der traditionellen Entwicklung ihrer Heimat bewußt werden und dieses Bewußtsein mit in die Zukunft tragen.

Im Zusammenhang mit der Errichtung des Museums wurde der Wunsch geboren, die Entwicklung unserer Gemeinde in verschiedenen Bereichen aufzuarbeiten und aufzuschreiben. Daraus ist das Buch "Geschichte der Gemeinde Hüllhorst" entstanden, das im Advent 1987 der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

## Arbeitsmarkt und Sozialpolitik

Die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage hat sich in den letzten Jahren in Hüllhorst sehr positiv entwickelt. Alle maßgebenden Daten machen dies deutlich. Neue Betriebe haben sich angesiedelt, bestehende wurden ausgebaut, leere Betriebsgebäude wieder belegt. Die Gemeinde hat dazu durch die Schaffung günstiger Bedingungen und der notwendigen Voraussetzungen beigetragen.

In der Sozialpolitik lag unser besonderes Augenmerk bei der Unterstützung in Not geratener und sozial benachteiligter Familien und Einzelpersonen. Behindertengerechter Ausbau öffentlicher Gebäude, Unterstützung der Altenclubs, Förderung der Schuldnerberatungsstelle, Hilfe für Frauen in Krisensituationen, Hilfen für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger durch Einführung eines Sozialpasses, Förderung der Wohlfahrtsverbände etc. sind nur einige Stichworte hierzu.

## Mühlenstraße und Denkmalschutz

Die drei Hüllhorster Mühlen unterschiedlicher Art: Roßmühle in Oberbauernschaft, Husemühle (Wassermühle) im Hüllhorster Nachtigallental und Krögers Windmühle im Struckhof wurden in die Westfälische Mühlenstraße des Kreises Minden-Lübbecke eingegliedert. Die beiden ersten Bauwerke konnten nach ihrer Restaurierung als Demonstrationsmühlen wieder eröffnet werden, die letztere ist noch im Bau. Die Gemeinde hat diese Maßnahmen unterstützt. Hier müssen aber der private Einsatz und die Initiative des Kreises besonders hervorgehoben werden.

Weitere denkmalwürdige Gebäude wurden im Einvernehmen mit den Eigentümern unter Denkmalschutz gestellt und zum Teil mit Hilfe der Gemeinde renoviert.

## Dorferhaltung und Dorferneuerung

In Schnathorst und Tengern haben sich Vereins- und Bürgergemeinschaften zur Erhaltung, Pflege und Erneuerung unserer historischen Dörfer und der sie umgebenden Landschaft herausgebildet. In Schnathorst wurde

eine Untersuchung zur Dorferneuerungsbedürftigkeit eingeleitet und als Entwurf vorgelegt.

Diese Arbeiten werden von uns sehr hoch eingeschätzt und voll unterstützt. Sie sollen auf alle Ortschaften ausgedehnt werden.

## Siekprogramm, Biotopausbau

Erstmals hat sich die Gemeinde intensiv mit der Erhaltung und Pflege unserer charakteristischen Sieke und ihrer Umgebungslandschaft beschäftigt. Im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für eine/n Landschaftsgärtnerin/gärtner wurde eine Bestandsaufnahme in Angriff genommen. Durch neue Biotope an zwei Standorten konnte etwas für den Landschafts- und Artenschutz getan werden.

## Allgemeiner Umweltschutz

Im Rahmen des allgemeinen Umweltschutzes sind ferner zu nennen: Grüne Tonne bei der Müllabfuhr, Energiesparmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden,

Verwendung bleifreien Benzins und Ausrüstung der Gemeinde-Neufahrzeuge mit Katalysatoren,

Verwendung umweltfreundlicher Reinigungsmittel, Verwendung von Umweltpapier.

Schließlich dienen auch die im letzten Beitrag angesprochenen Investitionen für die Kanalisation in Höhe von ca. 10 Mio. Dm dem Umweltschutz.

## Jugendpflege und Breitensport

Mit einer gezielten Jugendpflege wurde begonnen. Die Einstellung einer Fachkraft (Jugendpflegerin) ist nur der Anfang dafür. Wir halten dies für ein besonders wichtiges Arbeitsfeld, um allen Jugendlichen, besonders aber den schwer zugänglichen jungen Menschen, bei einer sinnvollen Freizeit- und Lebensgestaltung zu helfen. Dieses nicht einfache Programm muß unbedingt fortgesetzt und ausgebaut werden.

Leichter als die Jugendpflege tut sich der Breitensport. Das vom Kreis, dem Gemeindefortsportverband und der Gemeinde initiierte Programm ist bereits ein voller Erfolg.

### Unterstützung der Vereine

Als letzten, aber einen der wichtigsten Punkte möchte ich die Förderung der Arbeit der Vereine und bürger-schaftliche Gruppen ansprechen. Es scheint mir geradezu eine der größten und ergiebigsten Aufgaben der Kommunalpolitik zu sein, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen in Vereinen und anderen Zusammenschlüssen anzuregen und damit das Wir-Gefühl zu fördern.

Dabei spielen Geldzuwendungen nicht die entscheidende Rolle. Es müssen vielmehr ein gutes Klima und die sachlichen Voraussetzungen (z.B. freundliche Sportanlagen und Begegnungsstätten) geschaffen werden. Ich glaube, daß in diesem Sinne vieles erreicht werden konnte, daß alle Vereine und ihre Mitglieder, von den jüngsten bis zu den ältesten, mit der ideellen und sachlichen Unterstützung durch die Gemeinde zufrieden sein können und es auch sind.

Zum Schluß möchte ich allen, die an der Entwicklung der Gemeinde mitgearbeitet haben, Dank aussprechen: Den Ratskollegen, der Verwaltung, den Vereinen, den Kirchengemeinden, der Wirtschaft, den Parteien, aber auch allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich persönlich in irgendeiner Weise engagiert haben. Es ist in den vergangenen 5 Jahren vieles geleistet worden, mehr als wir erwarten konnten. Vieles bleibt aber noch zu tun. Und dafür möchte ich um Ihre weitere Unterstützung bitten.

Karl Schwarze

# **Unsere Gemeinde hat eine gute Zukunft!**

## **Arbeitsprogramm 1989-1994**

Das Arbeitsprogramm 1989-1994 der Hüllhorster Sozialdemokraten erläutert die wesentlichen kommunalpolitischen Ziele für unsere Gemeinde in den verschiedenen Arbeitsbereichen. Es kann bei den SPD-Ratskandidaten und -kandidatinnen, sowie beim SPD-Fraktionsvorsitzenden Horst Jording (Tel.: 05744/2397) kostenlos angefordert werden.

**Die SPD  
in Hüllhorst**

**Mit uns auch in die neunziger Jahre!**

Zuschüsse des Landes fördern Bürgeraktivitäten:

# Zusätzliche Mittel fließen in unsere Gemeinde!

Was wir kaum zu hoffen gewagt hatten, ist wahr geworden.

Alle von der Gemeinde Hüllhorst in dem Sonderprogramm "Entwicklungsmaßnahmen in kreisangehörigen Gemeinden" angemeldeten Maßnahmen werden mit Zuschüssen in Höhe von 50% der Kosten bedacht. Damit fließen zusätzlich zu den normalen Förderungsprogrammen 457.500,-DM in unsere Gemeinde. Pro Einwohner ist dieser Betrag etwa 3,5 mal so hoch wie im Landesdurchschnitt.

Nun kann man auch das kritisieren und - wie bei den Dorfgemeinschaftseinrichtungen - sagen, dies seien auch Steuermittel, die von uns Bürgern aufgebracht werden müssen. Das ist richtig.

Aber: Sollen wir mit unseren Steuern die "Wohltaten" (dies ist ein Ausdruck der CDU) in anderen Gemeinden bezahlen! Wir bemühen uns jedenfalls darum, möglichst viel davon zum Wohle unserer Gemeinde und unserer Mitbürger abzubekommen.

Und wie man sieht mit großem Erfolg.

## Die Maßnahmen und Zuschußbeträge im einzelnen:

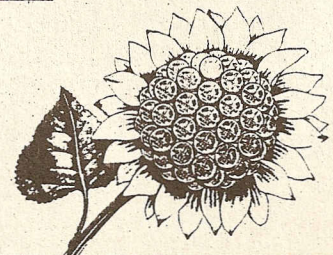
|  |                     |
|--|---------------------|
| Toilettenanlage am Schafstall für die Naturfreunde Büttendorf  | 15.000,--DM         |
| Ausbau der Außensportanlagen zu Freizeit- und Breitensporteinrichtungen, Ergänzung der Begrünung in: |                     |
| - Oberbauerschaft  | 32.500,--DM         |
| - Hüllhorst  | 45.000,--DM         |
| - Schnathorst  | 47.500,--DM         |
| - Tengern  | 80.000,--DM         |
| - Holsen   | 62.500,--DM         |
| - Umgestaltung des Außenbereichs der Bröderhausener Begegnungsstätte zu einer Freizeitanlage         | 75.000,--DM         |
| - Errichtung einer Vereinseigenen Reithalle des Reitervereins "Herzog Wittekind" in Ahlsen-Reineberg | 100.000,--DM        |
| <b>Summe der Zuschußbeträge</b>  | <b>457.500,--DM</b> |

Die Zuschüsse sind bestimmt zur Förderung bürgerschaftlicher Aktivitäten. Die entsprechenden Vereine sind darum aufgerufen, ihre Ideen weiterzuentwickeln und baureif zu machen, damit nach Bewilligung mit der Ausführung begonnen werden kann.

Die Gemeinde wird bei dieser Arbeit und auch bei der Restfinanzierung Hilfe leisten.

Gefordert sind aber vor allem die Vereine, um der Zweckbestimmung dieses Förderprogrammes gerecht zu werden.

Die Förderung der Maßnahmen erfolgt im Jahre 1990. Für die Maßnahme in Holsen, Schnathorst und Tengern ist der vorzeitige Baubeginn beantragt und inzwischen auch genehmigt worden. Mit diesen Vorhaben kann sofort begonnen werden.





SPD-Frauen kandidieren erstmalig für den Hüllhorster Rat

## „Manchmal sind Frauen von Ratsentscheidungen besonders betroffen“

Drei Frauen sind es, die erstmalig für die Hüllhorster SPD in einzelnen Wahlkreisen und auf aussichtsreichen Listenplätzen für den Rat kandidieren:

### Hannelore Drees:

(Wahlbezirk 4, Niedringhausen-Ost, Listenplatz 17)

Sie ist Hausfrau, 60 Jahre alt, verheiratet und Mutter von 4 Kindern. Die gelernte Anwaltsgehilfin leitet seit 1979 den Altenclub der Arbeiterwohlfahrt in Oberbauerschaft.

Anschrift: Buchenweg 10, Hüllhorst-Oberbauerschaft, Tel.: 05741/5225

### Ingrid Piepers:

(Wahlbezirk 7, Ahlsen/ Hüllhorst-Nord, Listenplatz 11)

Die gebürtige Hüllhorsterin ist 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Beruflich ist sie als Direktrice in der Textilbranche tätig. Als stellvertretende Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Hüllhorst/Ahlsen liegt ihr besonderes Interesse in Fragen der Kindertagesstätte.

Anschrift: Hauptstr. 41, Hüllhorst, Tel.: 05744/3545

### Cornelia Wandtke:

(Listenplatz 18)

Die 34jährige Angestellte aus Schnathorst ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Seit 1984 ist sie als sachkundige Bürgerin im Hüllhorster Schulausschuß tätig. Bei einem guten Ergebnis der SPD bei der Kommunalwahl wird sie ebenfalls Ratsmitglied werden.

Anschrift: Bollweg 35, Hüllhorst-Schnathorst, Tel.: 05744/3333

Soweit die Vorstellung der Kandidatinnen. Was ist nun das Besondere daran, wenn Frauen für den Rat kandidieren? Eigentlich gar nichts,

denn alle SPD-Ratskandidaten, ganz gleich, ob Frauen oder Männer verstehen sich als Ansprechpartner(innen) der Bürgerinnen und Bürger ihres Wahlkreises. Sie sind gemeinsam an der Gestaltung aller wichtigen Lebensbereiche unserer Gemeinde Hüllhorst beteiligt.

Dennoch gibt es Arbeitsbereiche in der Kommunalpolitik, von denen Frauen besonders betroffen sind und in denen auch die SPD-Ratskandidatinnen ihre Schwerpunkte sehen.

### Hierfür einige Beispiele:

- Die Tagesbetreuung von Kindern ist ein Thema, von dem junge Familien und vor allem berufstätige Frauen betroffen sind.
- Das Gleiche gilt für die Unterstützung pflegender Angehöriger. Hier sind es ebenfalls meistens Frauen, die in ihrer, oft schwierigen Aufgabe unterstützt werden müssen.
- Hilfen für Frauen, die sich in Krisensituationen befinden brauchen auch weiterhin die Unterstützung unserer Gemeinde.
- Für die gesunde Ernährung der Familie sind meistens nach wie vor die Frauen verantwortlich. Die Direktvermarktung heimischer landwirtschaftlicher Produkte ist ein Thema, dem sich die Ratskandidatinnen in besonderer Weise annehmen wollen.

Diese Beispiele zeigen, auf welche Themen die Ratskandidatinnen ihr besonderes Augenmerk legen werden. Frauen, die sich hier ebenfalls engagieren wollen, können auch in der SPD-Frauengruppe mitmachen. Interessentinnen können sich an Marlies Rahe (Tel. 05744/2707) wenden.

Gut besuchtes BÜRGERFORUM der SPD-Frauengruppe Hüllhorst:



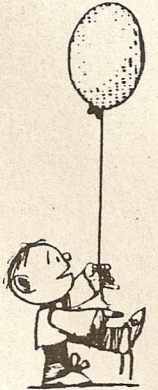
## Kleine Kinder und Beruf- Eltern in der Klemme?



### Informationen & Gespräche zur Tagesbetreuung von Kindern

"Eltern ergreifen die Initiative", so lautet das Resümee eines Bürgerforums, das von den Hüllhorster Sozialdemokraten im Dorfgemeinschaftshaus Holsen durchgeführt wurde. Rund vierzig betroffene Eltern, Erzieherinnen und Interessenten hatten sich unter dem Thema "Kleine Kinder und Beruf - Eltern in der Klemme?" zusammengefunden, um sich über die Möglichkeiten zukünftiger Tagesbetreuung von Kindern in der Gemeinde Hüllhorst zu informieren. Nach einer engagierten Diskussion im Anschluß an die Einführungsreferate waren sich viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer darin einig, in Form einer Elterninitiative die Gründung einer Kindertagesstätte in Elternträgerschaft anzustreben.

Der Trägerverein "Elterninitiative Hüllhorst" wurde daraufhin am 23. Juni im Hüllhorster Rathaus gegründet. Der Hüllhorster Sozialausschuß hat in seiner Sitzung vom 9. August 1989 die Gemeindeverwaltung beauftragt, mit dem Verein im Gespräch zu bleiben, um die Einrichtung einer Kindertagesstätte zu ermöglichen. Ferner soll mit den Kirchengemeinden erörtert werden, welche Möglichkeiten es gibt, um den wachsenden Bedarf an Kindergartenplätzen zukünftig gerecht werden zu können.



Ingrid Piepers, die für die Hüllhorster Frauengruppe der SPD die Diskussionsleitung beim "Bürgerforum" übernommen hatte, machte in ihrer Begrüßung deutlich, daß die Kapazitäten der Hüllhorster Kindergärten erschöpft seien. Allein im Ortsteil Hüllhorst mußten für das kommende Kindergartenjahr 20 Kinder aus Platzmangel abgelehnt werden. In Schnathorst gäbe es ähnliche Zahlen. Die Tagesbetreuung für Kinder sei aber auch gerade für berufstätige Mütter und Alleinerziehende wichtig. Um dieses Thema konkret anzugehen habe die SPD-Frauengruppe, die Ratsfraktion und der Gemeindeverbandsvorstand fachkundige Referenten gewinnen können.

#### Tageseinrichtungen in Elternträgerschaft haben sich bewährt

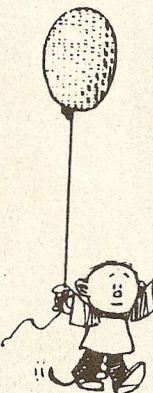
Tobias Eggerer, Fachberater für "Tageseinrichtungen für Kinder" im Landesverband Nordrhein-Westfalen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, machte in seinen Ausführungen zunächst deutlich, daß das Nordrhein-westfälische Kindergartengesetz den freien Trägern der Jugendhilfe ausdrücklichen Vorrang bei der Einrichtung von Kindergärten und Kindertagesstätten einräume.

Immer mehr Eltern seien dazu übergegangen, selbst die Initiative zu ergreifen und in Zusammenarbeit mit den örtlichen und überörtlichen Ju-

gendämtern Tageseinrichtungen zu gründen. Eggerer hierzu: "Oft ist es der Mangel an Kindergartenplätzen, der Eltern dazu bringt, ihre Sache selbst in die Hand zu nehmen. Dennoch ist die Erfahrung, selbst die Gestaltung der Einrichtung und den pädagogischen Alltag bestimmen zu können, die wichtigste Motivation für den persönlichen Einsatz und das Engagement der Eltern."

Seit Ende der sechziger Jahre habe sich der Anteil der Tageseinrichtungen in Elternträgerschaft kontinuierlich weiterentwickelt. In Nordrhein-Westfalen sind mehr als 500 Tageseinrichtungen in Elternträgerschaft, und dies teilweise seit rund zwanzig Jahren.

Bei der Bezuschussung der laufenden Betriebskosten unterscheidet das Land zwischen armen und reichen Trägern. Auch für die Kommunen sei eine Trägerschaft in Eigeninitiative der Eltern wegen der höheren Landeszuweisungen interessant, da Elterninitiativen zu den sogenannten "armen Trägern" gehören und darüberhinaus hierfür eine gesonderte Förderung gesetzlich vorgegeben sei. Der Paritätische Wohlfahrtsverband, in dem mehr als 90% der Elterninitiativen organisiert seien, unterstütze diese Einrichtungen durch intensive Beratung in organisatorischen und pädagogischen



Fragen, durch Interessenvertretung gegenüber Behörden und Institutionen sowie durch ein qualifiziertes Fortbildungsangebot.

### Tageseinrichtungen mit flexiblen Öffnungszeiten

Brigitte Ebmeier, Leiterin der Kindertagesstätte "Pustebume" in Lübbecke, gab auch einen Einblick in die praktische Arbeit einer solchen Einrichtung. Seit drei Jahren wird diese Einrichtung in Elternträgerschaft mit großem Erfolg geführt. Ebmeier wörtlich: "Bei uns haben die Eltern nicht nur Mitwirkungsrechte, sie bestimmen über alle Angelegenheiten des Kindergartens selbst und in Absprache mit den Erzieherinnen". Eine Folge dieser Elternträgerschaft sei auch, daß zum Beispiel Fragen einer bedarfsgerechten Öffnungszeit im Einvernehmen mit allen Eltern geklärt werden. Durch die gemeinsame Arbeit in dieser Einrichtung sei die Beziehung der Eltern untereinander auch so gut, daß in besonderen Fällen auch Lösungen unter den Eltern gefunden werden.

### Kreisjugendamt für eine bedarfsorientierte Planung

Hans Maschmeier, Leiter des Kreisjugendamtes, erläuterte in seinen Ausführungen, daß in dem Anfang 1989 beschlossenen Jugendhilfeplan des Kreises bereits ein erheblicher Bedarf an zusätzlichen Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder festgestellt worden sei. Bei der zur Zeit in Arbeit befindlichen Kindergartenbedarfsplanung sei der Kreis entschlossen, nicht nur die nach dem Kindergartengesetz vorgegebenen statistischen Erhebungen zu machen, sondern sich auch an den Bedürfnissen der Eltern, der Träger und nicht zuletzt der Städte und Gemeinden zu orientieren. Dies beziehe sich nicht nur auf die Neueinrichtung, sondern auch auf die Erweiterung von vorhandenen Einrichtungen sowie auf die Flexibilisierung der Öffnungszeiten. Das Kindergartengesetz sehe bereits jetzt zusätzliche Hilfen in besonderen Notsituationen vor. Maschmeier wörtlich: "Wenn Eltern dringend einen Kindergartenplatz brauchen, werden wir auch kurzfristige

Lösungen finden müssen". Die Aufnahme von Kindern über die vorhandenen Gruppengrößen hinaus sei jedoch keine Dauerlösung. Aus seiner Sicht sei eine zusätzliche Tageseinrichtung in Elternträgerschaft positiv zu bewerten.

### Bürgermeister Schwarze sagt Unterstützung zu

Aus den Reihen der betroffenen Eltern, die für das kommende Kindergartenjahr keinen Platz in den vorhandenen Einrichtungen bekommen konnten, wurde im Verlauf der Diskussion deutlich, daß die Gründung eines Trägervereins kurzfristig realisiert werden sollte. Die Vertreter des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes sagten hierbei ihre Unterstützung zu.

Auch Bürgermeister Karl Schwarze machte deutlich, daß die Gemeinde Hüllhorst bereit sei, hierbei Hilfestellung zu leisten, wo es nötig ist.

Karl Schwarze: "Wenn Eltern die Initiative ergreifen, soll sie am guten Willen der Gemeinde nicht scheitern, solange es auch finanziell vertretbar ist".

### Elterninitiative Hüllhorst will "Zwergennest" gründen

Damit die Sommerferien bereits für die ersten Aktivitäten genutzt werden konnten, erfolgte die Vereinsgründung bereits 3 Tage später im Hüllhorster Rathaus.

In den Vorstand wählten die 13 Gründungsmitglieder:

Als Vorsitzende: Kornelia Brockfeld-Hägerbäumer (Hüllhorst); Stellvertreterin ist Marlies Gerstkämper-Oevermann (Ahlsen); Geschäftsführerin: Ingold Sulinski (Schnathorst); Beisitzer(innen): Doris Woiwitz (Hüllhorst), Martin Schmidt (Hüllhorst) und Dr. Silvia Steffen-Klasen (Holsen).

Ein Name steht schon fest: "Zwergennest" soll die Einrichtung heißen, die das Kindergartenangebot in unserer Gemeinde zukünftig erweitern soll. Interessent(innen) können sich an die Vorsitzende (Tel.: 05744/3309) wenden.



# »Lügen haben kurze Beine«

## Behauptungen der Hüllhorster CDU widerlegt: Gemeindedirektor beantwortet Anfrage des Bürgermeisters

Unterschiedliche Positionen zu einzelnen Sachfragen gehören genauso zur Kommunalpolitik wie die Tatsache, daß alle Parteien vor den Kommunalwahlen bemüht sind, den Bürgerinnen und Bürgern diese Unterschiede zu verdeutlichen.

Ein sachlicher Dialog gehört zu jeder fairen Auseinandersetzung.

Wenn die Hüllhorster CDU allerdings den Sozialdemokraten Unwahrheiten und Unaufrichtigkeit vorwirft, dann haben die Wählerinnen und Wähler ein Recht darauf zu erfahren, was nun wirklich stimmt. Zumal, wenn diese Unterstellungen so verdreht und unaufrichtig sind, wie die in der letzten Ausgabe der CDU-Zeitung "HIT" unter der Überschrift "Richtige und vollständige Informationen von der CDU".

Wir möchten in dieser Ausgabe die Gelegenheit nutzen, um Licht in die Sache zu bringen. Die Leserinnen und Leser mögen sich dann selbst ein Urteil bilden.

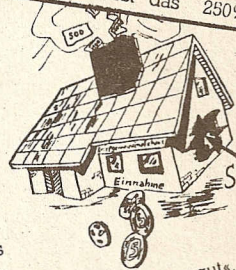


### Richtige und vollständige Informationen von der CDU

Die im SPD-Blatt aufgeführten Bilanzen sind nicht ausgeglichen und somit falsch. Wenn Fakten aufgezählt werden – ganz gleich ob gute oder schlechte – sollte man bei der Wahrheit bleiben, wesentliche Dinge nicht verschweigen und allen Bürgern das Richtige sagen. Seit 1984 hat die SPD mit absoluter Mehrheit in Hüllhorst das

»Sagen«. Sie – die SPD – berichtet nur über ihre Erfolge. Wir – die CDU – informieren vollständig und richtig. Der Bürger muß wissen: Seit 1984, der letzten Kommunalwahl, erhöhte die SPD die Grundsteuer A von 150% auf 170%, die Grundsteuer B von 220% auf 250%.

in 320% auf  
rd jetzt auch  
ng!  
kosten wur-  
aufgesetzt und  
utzungsgebüh-  
erhöht.



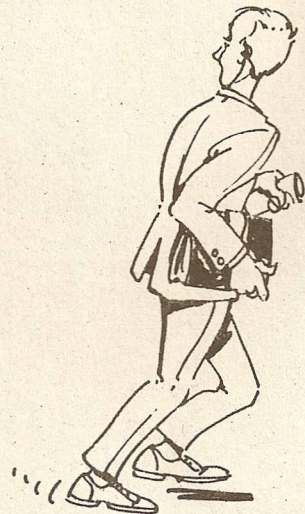
Falsche Aussage:  
Die Kosten der Ortsgemeinschaftshäuser betragen jährlich 65.000,- DM.  
Richtig ist: Die Kosten betragen jährlich 162.000,- DM!  
Im Haushaltsansatz 1989 unserer Gemeinde ist diese enorm hohe Summe nachzulesen.  
Warum verschweigt die SPD rund 100.000,- DM?  
Haben die verantwortlichen Herren dem Bürger und der heimischen Gastronomie gegenüber ein schlechtes Gewissen???

#### Was hat die SPD 1990 vor?

Der Wasserbezug und die Hausmüllentsorgung belasten uns Bürger immer mehr. In den Abgabebescheiden unserer Gemeinde – wir haben sie kürzlich erhalten – sind die ständig steigenden Mehrbelastungen nachzulesen.  
Ein Vergleich öffnet uns die Augen!  
Die SPD meint und sagt dieses auch öffentlich: »Der Gemeinde

Hüllhorst geht es gut«. Die CDU stellt fest: »Das ist falsch«. Denn wir fragen uns und unsere Bürger: Warum ist bei den genannten Mehreinnahmen durch die Erhöhung der Gebühren und Beiträge die Verschuldung unserer Gemeinde von 8,3 Millionen

Da wird in der CDU-Veröffentlichung zunächst behauptet, wir würden die Bürger über Steuer- und Gebührenerhöhungen nicht vollständig informieren. Dazu ist zu sagen, daß über jede Steuer- und Gebührenerhöhung in öffentlicher Sitzung beraten und beschlossen und in der Presse berichtet wird. Zusätzlich berichten wir im "ORTSGESPRÄCH" darüber, wie zuletzt in der Ausgabe 3/88 zu den Müllgebühren geschehen.



## Nun zu den einzelnen Punkten in "HIT":

Wenn Aussage gegen Aussage steht, dann befragt man einen objektiven Gutachter. Bürgermeister Karl Schwarze hatte dazu als Ratsmitglied entsprechende Fragen an den Gemeindedirektor gerichtet, die in der Sitzung am 3. Mai beantwortet wurden. Die CDU hatte eine öffentliche Aussprache dazu durch Berufung auf die Geschäftsordnung verhindert.

Wir stellen nun die Behauptungen der CDU und die entsprechenden Antworten des Gemeindedirektors (GD) gegenüber:

CDU: "Richtig hingelangt wird jetzt auch bei der Entwässerung. Die Kanalanschlußkosten wurden erheblich heraufgesetzt."

Frage: Wann wurde der Kanalanschlußbeitrag letztmalig heraufgesetzt?

Antwort des GD: Am 1.1.1982

Frage: Welche Fraktion stellte zu jener Zeit den Bürgermeister?

Antwort des GD: CDU

CDU: "Die laufenden Benutzungsgebühren wurden 1986 und 1988 erhöht."

Das ist richtig, aber:

Frage: Steigerung von 1979-84 (CDU-Bürgermeister)?

Antwort des GD: Von 1,20 DM/cbm auf 2,10 DM/cbm = 75%

Frage: Steigerung von 1984-89 (SPD-Bürgermeister)?

Antwort des GD: Von 2,10 DM/cbm auf 2,50 DM/cbm = 19%

CDU: "Die Gewerbesteuer wurde von 320 % auf 350 % erhöht."

Das ist richtig aber:

Frage: Gewerbesteuerhebesatz 1979 ?

Antwort: 275 %

Frage: Gewerbesteuerhebesatz 1984 ?

Antwort: 320% (Erhöhung 16%)

Frage: Gewerbesteuerhebesatz 1989 ?

Antwort: 350% (Erhöhung 9%)

CDU: "Die Verschuldung der Gemeinde ist von 1984 bis 1989 von 8,3 Mio auf 14,0 Mio DM gestiegen."

Frage: Verschuldung am 31.12.84 einschl. Haushaltsrest?

Antwort des GD: 9.491.150,71 DM.

Frage: Verschuldung am 31.12.88 einschl. Haushaltsrest ?

Antwort des GD: 12.914.322,02 DM.

Hierzu ist zu sagen, daß die Verschuldung bis zum 31.12.89 durch die laufende Tilgung voraussichtlich auf unter 12,5 Mio DM verringert werden kann. Die Neuverschuldung wird darum nicht 5,7 Mio DM (wie die CDU behauptet) betragen, sondern ca. 3,0 Mio DM.

CDU: "Die Kosten der Dorfgemeinschaftshäuser lt. Haushaltsplan 89 betragen nicht jährlich 66.000,-DM (wie die SPD angibt), sondern 162.000,-DM."

Frage: Laufende Ausgaben für den Betrieb und die Unterhaltung der Dorfgemeinschaftseinrichtungen abzüglich laufender Einnahmen gemäß Haushaltsplan 89?

Antwort des GD:

Laufende Ausgaben: 109.300,- DM

Laufende Einnahmen: 43.500,- DM

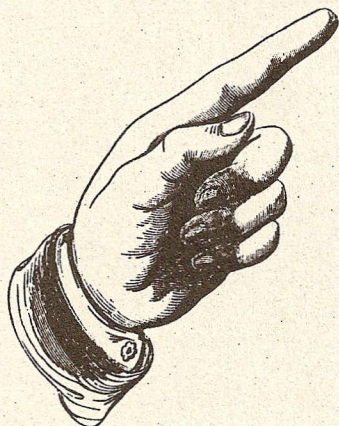
Kosten: 65.800,- DM

Der Leser und die Leserin mag sich nun selbst ein Urteil bilden, wer hier falsche, unaufrichtige oder unvollständige Informationen geliefert hat.

## Doch damit nicht genug:

Als die SPD diese falschen Zahlenspiele öffentlich kritisierte und deutlich machte, was davon zu halten ist, wenn die CDU sich hinter der Geschäftsordnung versteckt, um eine Aussprache zu verhindern, behauptete die CDU in einer Pressemitteilung vom 7. Juni 89 sogar, daß "...der Gemeindedirektor die Anfrage des Bürgermeisters Karl Schwarze nicht beantwortet habe..."

Anfrage von Bürgermeister Karl Schwarze vom 23.3. und die handschriftliche Beantwortung des Gemeindedirektors vom 6.4..



Hüllhorst, den 23. 3.

Karl Schwarze  
Regierung 34  
4971 Hüllhorst

Herrn  
Gemeindedirektor  
F.-W. Meier  
Pothaus  
4971 Hüllhorst

Betr.: Ratsanfrage

Sehr geehrter Herr Meier,

unter Bezugnahme auf den Artikel "Richtige und von der CDU" in der letzten Ausgabe von Hf 61 in der nächsten Ratssitzung zu beantworten.

1. a) Wann wurde der Kanalanschlussbeitrag festgelegt?  
b) Welche Fraktion stellte zu jener Zeit Kanalheizungsgebühren?
2. Kanalheizungsgebühren:  
a) zwischen 1979 und 1984 im einzelnen:  
b) Steigerung 79 - 84 insgesamt von 4  
c) zwischen 1984 und 1989 im einzelnen:  
d) Steigerung 84 - 89 insgesamt von
3. Gewerbesteuerbesätze:  
a) 1979: 215,2 %  
b) 1984: 320,2 %  
c) 1989: 450,2 %
4. Verschuldung  
a) Stand am 31.12.1988  
Rest aus der Kredittormöglichkeit 88

- 2 -

|                                      |                  |
|--------------------------------------|------------------|
| b) Stand am 31.12.1988               | 12.124.322,02 DM |
| Rest aus der Kredittormöglichkeit 88 | 190.000,- DM     |
|                                      | -----            |
| zusammen:                            | 12.914.322,02 DM |
|                                      | -----            |

5. Laufende Ausgaben für den Betrieb und die Unterhaltung der Dorfgemeinschaftseinrichtungen gemäß Haushaltsansatz 1989

|   |              |
|---|--------------|
| abzgl. Laufende Einnahmen                   | 107.300,- DM |
|   | -----        |
| Kosten für den Betrieb und die Unterhaltung | 43.500,- DM  |
|   | -----        |

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir die Fragen auch schriftlich beantworten würden.

Mit freundlichen Grüßen  
F. Meier

U.  
Herrn  
Bürgermeister Schwarze  
nach Vervollständigung zurückgereicht.

Hüllhorst, den 6.4.1989

Meier  
(Meier)

|                                      |                 |
|--------------------------------------|-----------------|
| a) Stand am 31.12.1988               | 8.413.874,22 DM |
| Rest aus der Kredittormöglichkeit 84 | 711.254,16 DM   |
|                                      | -----           |
| zusammen:                            | 9.125.128,38 DM |
|                                      | -----           |

- 2 -

NEUE WESTFÄLISCHE vom 7. Juni 1989

**CDU-Vorstand zu Behauptungen der SPD Zahlenmaterial stimmt**

Hüllhorst. Vom Vorstand des CDU-Gemeindeverbandes Hüllhorst wurde in seiner letzten Sitzung die Frage aufgeworfen, warum von der SPD immer wieder Unwahrheiten und Lügen unter die Zeitungslieser gestreut würden. Insbesondere gehe es dabei um einen Artikel in der NEUEN WESTFÄLISCHEN vom 2. Juni über eine Versammlung des SPD-Ortsvereins Tengen.

Richtig sei, so der CDU-Vorstand, daß der Gemeindedirektor die Anfrage des Bürgermeisters Karl Schwarze nicht beantwortet habe, da dies kein Tagesordnungspunkt der Ratssitzung gewesen sei. Wenn der Bürgermeister wirklich eine Beantwortung wünsche, so könne er sich direkt an die Gemeindeverwaltung wenden; dies stehe auch jedem anderen Bürger offen.

Die CDU habe es nicht nötig, falsche Zahlen zu veröffentlichen. Die Tatsachen sprächen für sich. Jeder Bürger der Gemeinde Hüllhorst könne dies auch seinen eigenen Gebühren-Abgabenbescheiden entnehmen. Selen die Gebühren vielleicht gesunken? fragte der CDU-Vorstand und beantwortete die Frage gleich selbst: „Trotz erheblicher Steuermehreinnahmen der Gemeinde Hüllhorst loder nicht.“ Die CDU sei selbstverständlich jederzeit bereit, Stellung zu beziehen. Dies sei jedoch nicht vom Kommunalwahlkampf abhängig, so der CDU-Vorstand.

Nun wird also erst recht deutlich, was von "objektiven" Darstellungen der CDU zu halten ist, denn der Gemeindedirektor hat die Anfrage des

Bürgermeisters in der öffentlichen Ratssitzung pflichtgemäß und vollständig beantwortet. Alle Ratsmitglieder haben die Fragen und Antworten gehört, und auch in der Niederschrift protokolliert.

Man darf also gespannt sein, mit welchen "Darstellungen" die CDU in den kommenden Wochen in den "Wahlkampf" gehen will. Die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde werden jedenfalls wissen, was sie davon zu halten haben.

Übrigens: Die Kopie der Ratsanfrage und der Antwort des Gemeindedirektors kann direkt bei der "ORTSGESPRÄCH"-Redaktion angefordert werden (Anschrift s.S.2).

Während die Kohlenstoffverbindungen von sehr vielen Bakterienstämmen abgebaut werden, sind zur Nitrifikation nur wenige, hochspezialisierte Stämme geeignet, die sogenannten Nitrifikanten. Sie unterscheiden sich von den Kohlenstoffbakterien durch ein geringeres Wachstum. Die Generationszeit, das ist die Zeit von einer Zellteilung zur nächsten, beträgt bei den Kohlenstoffbakterien Minuten bis Stunden, bei den Nitrifikanten um 5 Tage. Das Wachstum der Nitrifikanten ist außerdem sehr von der Wassertemperatur abhängig.

Es ist darum sehr viel schwieriger, die Nitrifikanten in einem Reaktor zu konzentrieren und zu halten. Vor allem braucht man dafür sehr viel längere Reaktionszeiten, also größere Becken oder Tropfkörper.

Zur Nitrifikation von 1 mg Ammoniumstickstoff werden 4,6 mg Sauerstoff benötigt. Bei 40-50 mg/l Ammoniumstickstoff im Abwasser beträgt der Sauerstoffbedarf somit etwa 200 mg/l, das sind 2/3 des Sauerstoffbedarfes für den Kohlenstoffabbau.




---

### "Denitrifikation" - Die Bedingungen müssen stimmen

---

Die Denitrifikation wird wiederum von Kohlenstoffbakterien bewirkt. Voraussetzung ist, daß kein gelöster Sauerstoff im Wasser verfügbar ist. Unter diesen Bedingungen sind viele Bakterienarten in der Lage und gezwungen, sich den benötigten Sauerstoff aus dem Nitrat ( $\text{NO}_3$ ) zu holen.

Die Bedingungen für die Denitrifikation sind :

- ausreichend Kohlenstoff als Nährstoff für die Bakterien
- Nitrat als Sauerstofflieferant
- kein gelöster Sauerstoff im Wasser.

---

### Phosphatbeseitigung: Bisher geht's nur mit Chemie

---

Die Reduzierung des Phosphates erfolgt auf chemischem Wege.

Durch den Zusatz von Eisen- oder Aluminiumsalzen werden die Phosphate gebunden und ausgefällt, das heißt, es fällt zusätzlicher eisen- bzw. aluminium- und phosphathaltiger Schlamm an, der aber unschädlich ist.

Neuerdings werden auch biologische Verfahren zur Phosphorelimination erprobt. Es würde jedoch zu weit führen, an dieser Stelle darüber zu berichten.

Für die vier beschriebenen Reinigungsschritte (Kohlenstoffabbau, Nitrifikation, Denitrifikation, Phosphorelimination) sind jeweils unterschiedliche Voraussetzungen und Bedingungen zu erfüllen. Teilweise schließen sie sich gegenseitig aus, so daß es besonderer Kunstgriffe bedarf, um die Bedingungen einzuhalten. Es ist auf diese Weise möglich, den Stickstoffgehalt im Abwasser von etwa 50 mg/l auf etwa 5 mg/l und den Phosphatgehalt von ca. 10-15 mg/l auf 0,5-1 mg/l zu reduzieren.

Hierzu braucht man jedoch wesentlich größere und kompliziertere Kläranlagen, als es bisher nur für den Kohlenstoffabbau notwendig war. Darin liegt die Ursache für den hohen Investitionsbedarf, der auf alle Gemeinden für den Ausbau bzw. Neubau der Kläranlagen zukommt.

---

### Die negativen Auswirkungen der Schadstoffe in Gewässern:

---

Die Auswirkungen lassen sich zum Teil aus den bisherigen Erläuterungen ableiten:

- Die Kohlenstoffverbindungen, also die organischen Verschmutzungen, bewirken eine sofortige starke Sauerstoffzehrung. Fische sterben ab. Das Gewässer kippt um, es wird zu einer stinkenden Brühe.

- Ammoniumstickstoff ist durch die Nitrifikation ebenfalls sauerstoffzehrend. Die Zehrung setzt aber später ein und verläuft viel langsamer. Der Abfall des Sauerstoffgehaltes durch Nitrifikation macht sich darum weniger in unseren Fließgewässern bemerkbar. Er verlagert sich in die Seen und küstennahen Flüsse und Küstenmeere.

Dies ist ein Grund dafür, daß man den Stickstoff in der Vergangenheit zu wenig beachtet hat.

- Ammonium ( $\text{NH}_4$ ) und Ammoniak ( $\text{NH}_3$ ) stehen durch den Austausch von Wasserstoffionen (H) je nach Temperatur und pH-Wert des Wassers in einem bestimmten Verhältnis. Wo Ammonium auftritt, ist auch immer Ammoniak. Ammoniak ist ab einer gewissen Konzentration giftig. Ein hoher Ammoniumgehalt kann darum bei ungünstigen Bedingungen über Ammoniak zu Fischsterben führen.

- Nitrat ( $\text{NO}_3$ ) ist, wie allgemein bekannt, im Trinkwasser schädlich.

- Stickstoff (ob als Ammonium oder Nitrat) und Phosphor sind Nährstoffe, sie fördern das pflanzliche Wachstum. Bei Anwesenheit von Stickstoff und Phosphor holen sich die Pflanzen den Kohlenstoff für ihren Körperbau aus der Kohlensäure in der Luft oder im Wasser. Das gilt auch für Wasserpflanzen und Algen.

---

### Stickstoff und Phosphor: Die Gewässer überdüngen sich

---

Hohe Stickstoff- und Phosphorgehalte führen somit zu einem übermäßigen Pflanzenwachstum, zu der sogenannten "Eutrophierung" (Überdüngung) der Gewässer.

Die Pflanzen sterben ab, und sie belasten mit ihrer körperlichen Kohlenstoffmasse den Sauerstoffhaushalt des Wassers.

Die Überdüngung mit Stickstoff und Phosphor führt dazu, daß die Gewässer sozusagen ihre organische Verschmutzung selbst produzieren.

---

### Die Summe der Belastung ist der Grundstein für die Katastrophe

---

Nitrifikation und Eutrophierung (Überdüngung) summieren sich in ihrer sauerstoffzehrenden Wirkung. Eben dies sind die Vorgänge, die im vergangenen Jahr in Verbindung mit sonstigen ungünstigen Bedingungen (warmes Wetter, starke Sonneneinstrahlung, geringer Seegang) zu der Nord- und Ostseekatastrophe geführt hatten. Sauerstoffhaltig war das Wasser nur noch in der Nähe der Oberfläche (durch Aufnahme aus der Luft). In den tieferen Schichten war das Wasser frei von Sauerstoff und tot.

Stickstoff und Phosphor sind somit die wesentlichen Ursachen für den Zusammenbruch des Öko-Systems in der Nord- und Ostsee und in vielen anderen Gewässern.

---

### Woher kommt Stickstoff und Phosphor?

---

In der Bundesrepublik werden jährlich 690.000 Tonnen Stickstoff und 83.000 Tonnen Phosphor in die Gewässer eingebracht. Über die Herkunft gibt die folgende Tabelle einen Überblick:

| Ursache:           | Stickst. | Phosphor |
|--------------------|----------|----------|
| Privathaushalte:   | 23%      | 52%      |
| Industrieabwasser: | 28%      | 18%      |
| Landwirtschaft:    | 42%      | 27%      |
| Niederschläge:     | 7%       | 3%       |

Alle Beteiligten müssen also ihren Beitrag leisten, um die Ursachen für einen drohenden Zusammenbruch unserer Öko-Systeme zu beseitigen.



---

## Auf die Gemeinde Hüllhorst kommen große Aufgaben zu:

---

Wie gesagt, das kostet viel Geld, es geht nicht zum Nulltarif. Darum Zum Schluß noch einige Angaben zu den Kosten, die in den nächsten 10-15 Jahren auf die Gemeinde Hüllhorst zukommen:

|                                  |                |
|----------------------------------|----------------|
| Ausbau der Kläranlage:           | 8,5 Mio.DM.    |
| Erweiterung<br>der Kanalisation: | 22 Mio.DM.     |
| Gesamtinvestitionen:             | ca. 30 Mio.DM. |

Auf die Einwohner umgerechnet sind das 2.730,- DM je Einwohner.



Hinzu kommen auch wesentlich höhere Betriebskosten für die Unterhaltung der Kläranlagen und des Kanalnetzes.

### Zum Vergleich:

Die erforderlichen Investitionen im Gebiet der Bundesrepublik werden auf 100 Mrd.DM geschätzt. Daraus ergeben sich spezifische Investitionskosten von 1.630,-DM je Einwohner.

Die höheren Kosten je Einwohner in der Gemeinde Hüllhorst sind auf den Nachholbedarf und die ländliche, darum weiträumige Siedlungsstruktur zurückzuführen.



# 40 Jahre SPD Ortsverein Holsen

Der SPD-Ortsverein Holsen kann auf 40 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Einige der späteren Gründungsmitglieder gehörten schon vorher der SPD an. Die erste Zusammenkunft fand 1949 im Beisein englischer Besatzungssoldaten in der Zigarrenfabrik Oeping in Holsen statt. Die Leitung der Zusammenkunft lag in den Händen des damaligen SPD-Unterbezirksvorsitzenden Rosenbohm.

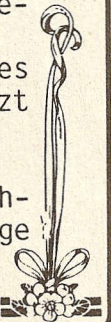
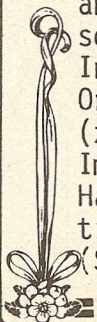
Durch die politische Entwicklung der vorangegangenen Jahre bestand zunächst wenig Neigung, einer politischen Partei beizutreten. Fritz Kreft, Wilhelm Riemer, Fritz Struck, Karl Struckmeier und Hermann Struck gehörten u. a. zu den Begründern des SPD-Ortsvereins Holsen. In der Gründungsversammlung wurde Karl Struckmeier zum Vorsitzenden gewählt. Heinrich Hüffmeier (Lübbecke) bemühte sich als damaliger Unterbezirkssekretär, dem jungen Holsener SPD-Ortsverein nach Kräften zu unterstützen. Zunächst wurden Fritz Kreft, Wilhelm Riemer und Hermann Struck von der SPD in den damaligen Holsener Gemeinderat entsandt. Dort wurde von ihnen in fairer und sachlicher Weise versucht, die politischen Vorstellungen der SPD Holsen durchzusetzen. Dies war nicht immer leicht, zumal die SPD nicht die Mehrheit im Holsener Rat besaß. Der SPD-Ortsverein Holsen setzte sich in den Nachkriegsjahren verstärkt für den Ausbau der Wege ein, besonders in den Außenbereichen.

In der Amtsvertretung waren Fritz Kreft, Karl Lütke-meier und Walter Schröder tätig. Nach Karl Struckmeier übernahm Fritz Kreft den Vorsitz, weitere Vorsitzende waren Kurt Lütke-meier, Walter Schröder, Karl-Heinz Beinke. 1972 übernahm Hans Hamel dieses Amt und hat dieses auch heute noch inne. Seit 1972 gehört Heinrich Schwettmann und seit 1979 Hans Hamel der SPD-Gemeinderatsfraktion in Hüllhorst an. Beide setzten sich in den vergangenen Jahren intensiv für die Gemeinde, insbesondere für den Ortsteil Holsen ein.

Insgesamt gesehen hat sich der SPD-Ortsverein Holsen sehr zur Verbesserung des Ortsbildes und zur Schaffung von Einrichtungen zum Wohl des Bürgers eingesetzt (z.B. das Dorfgemeinschaftshaus mit den Außenanlagen).

Im SPD-Ortsvereinsvorstand sind heute:

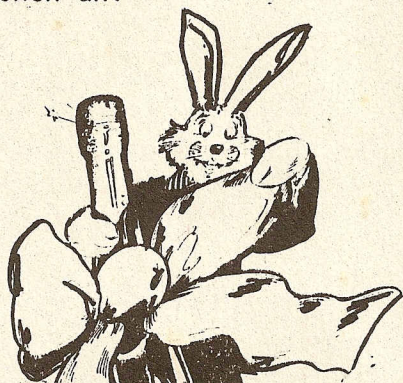
Hans Hamel (1. Vorsitzender), Heinrich Schwettmann und Jürgen Meyer (gleichberechtigte Stellvertreter), Christa Lange (Kassiererin) und Karl-Friedrich Lange (Schriftführer).



# Nachrichten aus Schnathorst

## Lokalschau der Kaninchenzüchter

Der Kaninchenzuchtverein W 407 lädt alle Tierfreunde am 4. und 5. November 1989 in das Dorfgemeinschaftshaus Schnathorst zu seiner Lokalschau ein. Neben der Kaninchenausstellung bietet der Verein eine Pelzschau, eine Tombola und Kaffee und Kuchen an.



## Der Gemeindefortverband bietet an:

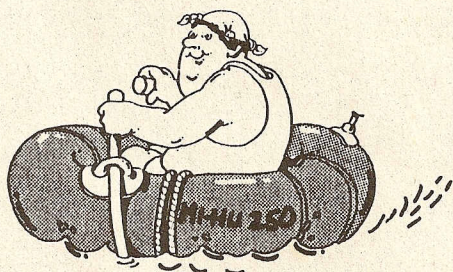
### Tennis

Die Turnhalle in Schnathorst kann sonntags von 8.00 bis 21.00 Uhr zum Tennisspielen für 10.00 DM je Stunde gemietet werden.

### Schwimmen

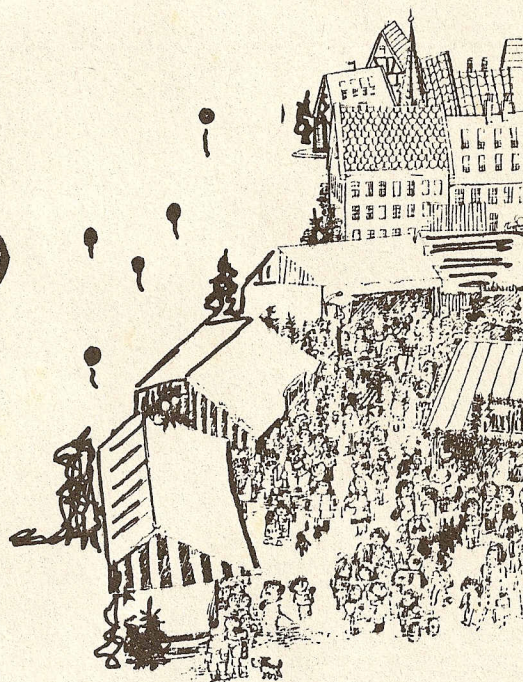
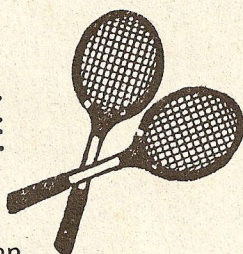
Schwimmen für Männer mit Wassergymnastik steht freitags von 17.30 bis 18.30 im Lehrschwimmbekken Schnathorst auf dem Programm. Interessierte sind herzlich willkommen.

Für Kinder im Alter bis zu 11 Jahren werden ebenfalls freitags von 16.30 bis 17.15 Uhr Schwimmstunden im Lehrschwimmbekken Schnathorst angeboten.



## Bunte Schnathorster Herbstkirmes

An diesem Wochenende steht wieder der beliebte Schnathorster Markt auf dem Programm. Neben Kirmes, Seniorennachmittag, Gottesdienst im Festzelt, Kunsthandwerker Ausstellung, Tanz und Unterhaltung findet am Montagabend ab 19.30 Uhr ein Heimatabend mit Preisverlosung der Marktombola statt. Es wirken der Shanty-Chor Bünde und das Schnathorster Blasorchester mit.



## Kirchenkonzert mit Gästen aus Tokio

Die Evangeliums-Kantorei Tokio gibt unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Goki Taketo am Montag, dem 28. August 1989 um 20.00 Uhr ein Konzert in der Schnathorster Kirche. Die 60 Japaner bringen Werke von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach in deutscher Sprache.